

hundert St. Vanne Besitz¹⁷⁾. Allerdings wird dem Stift St. Maria-Magdalena und dem Kloster St. Airy in Verdun Besitz zu Béthelainville in den Jahren 1025, 1041 und 1047 durch das D. Ko. II. 40 und die DD. H. III. 53, 72, 205 bestätigt.

II. Zum Diplom König Heinrichs IV. für Kloster Hirsau vom 9. Oktober 1075 (D. H. IV. † 280)

Auf die inhaltliche Echtheit dieses vielfach untersuchten Diploms nochmals einzugehen, erübrigt sich, seitdem Theodor Mayer nachgewiesen hat, daß diese als „Hirsauer Formular“ in der Forschung bekannte Urkunde weder gefälscht noch verunechtet ist¹⁸⁾. Neben der Frage des Sachinhalts steht aber die der formalen Echtheit, der ich im folgenden nachgehen will, da die bisherigen Erklärungsversuche unbefriedigend sind.

Albert Brackmann, dessen Forschungen in der Beurteilung des Diploms insofern eine entscheidende Wendung brachten, als er es für eine zwischen 1079 und 1090 entstandene Fälschung ansah, mußte „die eigentliche diplomatische Untersuchung, die notwendigerweise sehr ins einzelne gehen mußte, für später zurückstellen“ und erwartete, daß „die Herausgeber der Diplome in den MG. die Scheidung des Echten vom Unechten . . . auf Grund reichlicheren Materials vornehmen“ würden¹⁹⁾. Seine Erwartungen haben sich nicht erfüllt²⁰⁾.

¹⁷⁾ Vgl. H. Bloch, Die älteren Urkunden des Klosters S. Vanne zu Verdun, Jb. der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde 10 (1898) S. 380 n^o 3; 415 n^o 21; ferner D. Ko. II. 166.

¹⁸⁾ Theodor Mayer, Fürsten und Staat (1950) S. 50 ff.; vgl. außerdem Kasius Hallinger, Gorze-Kluny (Studia Anselmiana 22/23, 24/25, 1950/51) S. 564, 840 ff.; Karl Schmid, Kloster Hirsau und seine Stifter (1959) passim; Hermann Jacobs, Die Hirsauer (1961) S. 13 ff.; derselbe, Rudolf von Rheinfelden und die Kirchenreform, in: Vorträge und Forschungen 17 (1973) S. 111 mit Anm. 86. Ferner K. O. Müller, Traditiones Hirsaugienses, Zs. für württembergische LG 9 (1949/50) S. 21 ff., der zwei neu aufgefundene Pergamentblätter von etwa 1110/1125 bis 1165/1180 veröffentlicht, zu deren wichtigsten Teilen die Zusammenstellung der an Hirsau übertragenen Kirchen gehört; A. Schäfer, Zur Besitzgeschichte des Klosters Hirsau vom 11. bis 16. Jahrhundert, ebenda 19 (1960) S. 1 ff.; W. Kurze, Adalbert und Gottfried von Calw, ebenda 24 (1965) S. 242 ff.; S. Greiner, Beiträge zur Geschichte der Grafen von Calw, ebenda 25 (1966) S. 35 ff.; H. Büttner, Abt Wilhelm von Hirsau und die Entwicklung der Rechtsstellung der Reformklöster im 11. Jahrhundert, ebenda S. 325 ff.

¹⁹⁾ Die Anfänge von Hirsau, in: Gesammelte Aufsätze (1941, 2. erweiterte Auflage 1967) S. 273 mit Anm. 3.

²⁰⁾ Vgl. Th. Mayer, Fürsten und Staat S. 54.